des Jordan einen Augustustempel. So konnte Herodes sich eine Zeitlang der erlangten Königswürde insoweit freuen, als stetes Mißtrauen und die eigene Unzufriedenheit über seine Grausamkeit ihn froh werden ließen.

Ditter aber wurden ihm seine äußeren Erfolge durch die Ränke und Machinationen vergällt, welche sein Vorgehen im Innern seiner eigenen Familie hervorrief. Wirkliche und vorgebliche Verschwörungen mußten den Grund zu einer Reihe von Hinrichtungen hergeben, welche seine nächsten Anerwandten trafen; namentlich war seine Schwester Salome der Dämon, welcher ihn zu immer grausamerem Wüthen gegen seine Angehörigen hinriß. Nachdem er die beiden Söhne der Mariamne erst in Rom unter den Augen des Kaisers hatte erziehen lassen und sie als die Lieblinge des Volkes zu seinen Nachfolgern ernannt hatte, ließ er sie auf Salome's Anstiften zu Samaria hinrichten; aber auch seinen mitschuldigen Sohn Antipater, den Neider und Verleumder seiner Stiefbrüder, gab er noch fünf Tage vor seinem Tode Befehl, hinzurichten. Da er glaubte, die Juden würden sich über seinen Tod freuen, wollte er ihnen diesen Jubel stören und befahl kurz vor seinem Tode, daß die Häupter sämtlicher angesehenen Familien sich zu Jericho versammelten. Das Schredensregiment bewirkte, daß dem Befehl Folge geleistet wurde, und nun ließ Herodes sie sämtlich in der Rennbahn einschließen. Seiner Schwester Salome nahm er dann auf dem Sterbebett das Versprechen ab, sie im nächsten Augenblick nach seinem Hinscheiden sämtlich mit Pfeilen erschießen zu lassen, damit wenigstens auf diese Art sein Lob Trauer im Lande hervorriefe. Zum Glück erschien selbst einem solchen Ungeheuer wie Salome, und ebenso ihrem gleichgearteten Gatten Alexas die Ausführung eines solchen Blutbefehls aus politischen Gründen für unthunlich. Ebenfalls in die letzten Lebensjahre des Herodes fällt der Mord der Kinder zu Bethlehem. Daß Josephus von diesem schweigt, ist nicht auffallend, da unter der Menge von Bluthaten, welche aus jener Zeit zu verzeichnen sind, die Hinschlachtung von einer Anzahl Kinder nur als eine Kleinigkeit erscheint; unter den Profanschriftstellern hat jedoch Macrobius (Sat. 2, 4) davon Erwähnung gethan. Hier ist auch erzählt, daß selbst Augustus die blutdürstige Grausamkeit seines Schütlings zuletzt verabscheuen gelernt hatte (ait: molius est Herodis porcum esse quam filium). Zur Bervollständigung des Bildes, welches die von Josephus mit großer Ausführlichkeit dargestellten Schandthaten geben, muß noch die ebenso ungezügelte Wollust erwähnt werden, über welcher glücklicher Weise ein Schleier liegt. Herodes hatte zehn Frauen, unter diesen neun gleichzeitig; acht derselben gebaren ihm Kinder. Er starb an einer furchtbaren Krankheit, der Folge seiner Ausschweifungen, welche ihm unsäglich Schmerzen bereitete und mit Recht als ein Gottesgericht für seine Lasten betrachtet wurde. Sein Tod fällt nach gewöhn-

licher Berechnung 3—4 Jahre vor unsere Zeitrechnung; da nun Jesus gleichwohl noch unter ihm geboren wurde (Matth. 2, 16), so folgt, daß die aera Dionysii um einige Jahre zu spät beginnt. (Vgl. als Quellen Jos. Antiquitt. 14, 7, 3 ad 17, 11, 5; Strabo 16, 2, 762 sq.; Tac., Hist. 5, 9; Dio Cass. 49, 22; von den Bearbeitungen besonders Schürfers Lehrbuch der neutestamentlichen Zeitgeschichte, 1. Aufl. 1874, 188 ff.; Kellner, Die Regierungszeit des Herodes, im Katholik 1887, II, 64 ff. 166 ff.) [Kaulen.]

2. Herodes Antipas, ein Sohn Herodes' d. Gr. und der Maltbabe aus Samarien (Jos. Antt. 17, 1, 3; Bell. Jud. 1, 28, 4), wurde anfänglich im Testamente seines Vaters zum Nachfolger in der Regierung bestimmt (Jos. Antt. 17, 8, 1); später aber änderte Herodes sein Testament dahin, daß er die Nachfolge Archelaus zusicherte und Antipas zum Tetrarchen von Galiläa und Peräa mit einem jährlichen Einkommen von 200 Talenten bestimmte (Jos. Antt. 17, 8, 1; 11, 4). In seinem Reiche verwendete Antipas nach dem Vorbilde seines Vaters viel auf Erbauung, Befestigung und Verschönerung der Städte. Den Ort Betharan besetzte er und nannte ihn zu Ehren von Augustus' Gemahlin Julia, und am See Genesareth erbaute er eine Stadt, welcher er zu Ehren des Kaisers Liberius den Namen Tiberias gab (Jost, Geschichte der Israeliten I, 287 f. 300). Obwohl er mit einer Tochter des arabischen Königs Aretas verheiratet war, sagte er doch während eines Aufenthaltes in Rom eine heftige Leidenschaft für Herodias, die Frau seines Halbbruders Herodes Philippus, den Josephus mit dem Familiennamen Herodes (Antt. 18, 5, 1. 4), Marcus bagegen (6, 17) mit dem Eigennamen Philippus nennt. Er entführte sie, schloß mit ihr eine heimliche Ehe und ging sogar die Bedingung ein, die bisherige Gemahlin zu verstoßen. Als letztere davon Kunde erhielt, war sie natürlich darauf bedacht, dem Schimpf zuvorzukommen, und kehrte zu ihrem Vater zurück (Jos. Antt. 18, 5, 1). Johannes des Täufers, den er sonst hoch hielt, ließ er wegen ernstler Rüge einer solchen Gesetzesübertretung auf Herodias' Betrieb einkerkern und später ungenen hinrichten (Matth. 14, 3—12. Marc. 6, 14—29. Luc. 9, 19 f.; 9, 7—9. Jos. Antt. 18, 5, 2). Aretas von Arabien aber wußte einige Zeit später, Allem nach im letzten Regierungsjahre des Kaisers Tiberius, von gewissen Grenzstreitigkeiten Anlaß zu nehmen, den ihm widerfahrenen Schimpf zu rächen. Er zog mit einem feindlichen Heere gegen Antipas, brachte ihm eine große Niederlage bei, in welcher schon die Juden die göttliche Strafe für die Ermordung des Täufers erkannten (Jos. l. c.), und wurde von weiteren, noch schlimmeren Unternehmungen gegen ihn nur durch die Dazwischenkunft der Römer abgehalten (Jos. Antt. 18, 5, 3). Einige Zeit später ging Antipas auf Andringen seiner ehrfürchtigen Gemahlin Herodias nach Rom, um sich vom Kaiser Caligula den Königs-